

Der  
Vote vom  
Welzheimer Wald  
erscheint am Dienstag,  
Donnerstag, Samstag  
und Sonntag  
und kostet bei der Ex-  
pedition pro Quartal  
1 M. 5 Pf.  
im Oberamtsbezirk  
1 M. 25 Pf.  
außerhalb  
1 M. 45 Pf.



Inserate  
von  
Stadt und Bezirk  
Welzheim  
aufgegeben, werden  
mit 9 Pf.  
von außerhalb diesel-  
ber mit 10 Pf.  
für die dreispaltige  
Zeile oder deren Raum  
berechnet.

## Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Zu Anzeigen — hinsichtlich wirksamster zugleich billiger Veröffentlichung — halten wir dieses Blatt höflich empfohlen.

### Verfügungen der Behörden.

Welzheim. Die Ortsvorsteher werden für die rechtzeitige Wahl der Amtsversammlungs-Deputirten p. 1. Juli 1877/78. sorgen und die Ergebnisse hieher anzeigen.

Den 26. Juni 1877.

K. Oberamt.  
Weidner.

### Vom Kriegsschauplatz.

**Bukarest, 24. Juni.** Gestern Morgens 9 Uhr hat der Uebergang der ganzen russischen Armeecorps in der beiläufigen Stärke von 20,000 Mann auf der Schiffbrücke von Braila begonnen.

In einem Kriegsrath, der am 15. Juni im Hauptquartier zu Plojești gehalten wurde, soll folgender Kriegsplan festgestellt worden sein: Der Uebergang wird bei Galatz, darauf bei Rustschuk und in der Umgegend von Widdin bewerkstelligt. Observationscorps werden den Uebergang decken und zugleich die Festungen überwachen, die mit Ausnahme von Rustschuk und Silistria nicht genommen zu werden brauchen. Ein russisches Armeecorps wird die österreichische Grenze überwachen und zugleich die Vereinigung eines serbisch-russischen Korps am Timok mit den Montenegrinern erleichtern. Der erste Theil dieses Programms ist ausgeführt: der Donauübergang ist bei Galatz bewerkstelligt. Hier ist die erste Brigade der 18. Division des 14. Armeecorps auf Boten übergesetzt. Gleichzeitig wurde, ohne daß die Türken es verhindern oder gestört hätten, eine Brücke bei Braila geschlagen, und diesen Weg werden die 2. Brigade der 18. Division und die 17. Division des 14. Korps einschlagen. Nach einer aus türkischer Quelle kommenden, russischerseits noch nicht bestätigten Nachricht sind auch bei Hirsowa russische Truppen über die Donau gegangen, wahrscheinlich Theile des 4. Armeecorps (16. und 30. Division), welches mit dem 14. Armeecorps den linken russischen Flügel bildet. Diese beiden Korps dürften zur Besetzung der Dobrudscha bestimmt sein. Die Garnison von Matschin hat, aus Furcht abgeschnitten zu werden, und weil die Befestigungswerke nur aus ungenügenden Erdarbeiten bestehen, sofort die Beste verlassen, die noch am 23. von den Russen besetzt wurde. Dem Beispiele von Matschin dürften auch Tultscha (das im Jahr 1828 nur 2 Wochen Widerstand leistete) und Jassitscha folgen. Bereits sagt eine Depesche, daß die Besatzung dieser beiden kleinen Festungen am untersten Theile der Donau auf die Höhen von Babadagh, südlich von Tultscha sich zurückgezogen haben und daß dort eine Schlacht erwartet werde. Anderen Nachrichten zufolge haben sich jene Garnisonen aber auf Hirsowa zurückgezogen, was darauf deuten würde, daß die Türken die ganze untere Dobrudscha preisgeben und erst hinter dem Trajanswall (Linie von Tschernamoda nach Rustschuk), wo noch ähnliche Reste der altrömischen Festungen vorhanden sind, festen Fuß fassen wollen. Von weiteren Uebergängen der Russen hat inzwischen nichts verlautet. Man vermuthet aber, daß das 7. Armeecorps bei Turtukai übergehen wird. Daily Telegraph hat aus Rustschuk die Nachricht, daß die Russen bei Pyrgos (südwestlich von Rustschuk) den Uebergang versuchten, jedoch von den Türken zurückgewiesen wurden. Türkscherseits wurden aus dem Hauptquartier Schimla Generalstabs-offiziere nach Sittow, Nikopolis und Rustschuk abgesendet, um die Defensivmaßregeln gegen den eigentlichen Hauptübergang der Russen zu treffen. — Die Mitwirkung der rumänischen Armee ist nun

dahin geregelt, daß die Rumänier bei Gruja unterhalb Kalafat über die Donau gehen sollen, und die Zernirung und Einnahme der Festung Widdin als ihre Aufgabe angewiesen erhalten.

**Bukarest, 25. Juni.** Der Jar ist mit den Großfürsten gestern um 5 Uhr Abends hier eingetroffen, dinirte bei dem Fürsten von Rumänien im Palast Cotroceni und ist am Abend nach Plojești zurückgereist. — Die Türken haben Tultscha und Jassitscha geräumt und gehen auf Hirsowa zurück.

**Petersburg, 25. Juni.** Die Meldungen über ein neuerliches siegreiches Vordringen der Türken in Kleinasien finden in den bis 23. Juni hier vorliegenden Nachrichten keine Bestätigung.

**Petersburg, 25. Juni.** Offizielle Nachrichten aus Mazra vom 24. Juni. Die Colonne des Generals Tergutajoff schlug am 16. d. zwischen Seidikan und Delibaba die Türken unter Ferik Mehemed Pascha, welche sich sehr hartnäckig vertheidigten. Die russischen Truppen errangen einen vollständigen Sieg, zwangen die Türken zur Flucht und machten viele Gefangene. Ferik Pascha blieb im Kampfe. Der Verlust der Russen betrug 27 Tode; 119 Soldaten und 2 Offiziere wurden verwundet. General Tergutajoff constatirt die vortreffliche Wirkung der Artillerie und das muthige Vorgehen der russischen Truppen. Die Colonne des General Heimann steht bei Meschingerd.

**London, 26. Juni.** „Reuters Bureau meldet aus Erzerum vom 25. d.: Am 21. und 22. d. fanden ernste Gefechte bei den Engpässen von Delibaba statt. Die Russen mußten sich auf Seidikan zurückziehen. Der Kampf dauerte 33 Stunden. Der Verlust auf beiden Seiten war beträchtlich.

**Plojești, 24. Juni.** Zehn Compagnien der Riassischen und Njassischen Regimenter, unter General Jonkoff, setzten, ohne Artillerie und Cavallerie mit sich zu führen, auf Rähnen über die Donau und nahmen die Position Boudjak nach erbittertem, von Morgens 3 Uhr bis Mittags dauerndem Kampfe gegen 3 bis 4000 Mann Infanterie, 200 Mann Cavallerie und 2 Geschütze. Die Russen nahmen mit dem Bajonnet sämtliche Positionen und fahsten, ohne die Türken zu verfolgen, auf den Höhen festen Fuß, um Lebensmittel, Pferde, Munition und Ambulanzen abzuwarten. Getödtet wurden: 3 Offiziere und 41 Soldaten, verwundet: 2 Offiziere und 92 Soldaten. Gestern besetzte General Zimmermann mit dem Boradino'schen Regiment das von den Türken verlassene Matschin. Obwohl die Brücke über die Donau vollendet war, wurde dieselbe wegen des Hochwassers zwischen Getchet und Matschin nicht benutzt.

**Braila, 23. Juni.** Nach der gestrigen glänzenden That rückten die Russen heute in Matschin, welches die Türken verlassen mußten, ein. Die Russen überschritten die Donau von Braila nach Matschin auf einer Brücke und mittels Dampfern. In der Armee herrscht großer Enthusiasmus.

**Wien, 25. Juni.** Ein Telegramm der „Pol. Corr.“ aus Gettinje vom 23. Juni, Nachts, meldet: Von heute Morgen bis 7 Uhr Abends fand ein erbitterter Kampf bei den Dörfern Samichi und Kinci statt. Der beiderseitige Verlust an Todten und Verwundeten ist sehr beträchtlich.

**Wien, 26. Juni.** Meldung des „Tagblatts“: Bukarest, 25. Juni. Der Fürst von Rumänien traf während des heftigsten Bombardements, welches die Türken von 7 bis 10 Uhr Abends unterhielten, in Giurgewo ein. Der Fürst besuchte das Hospital für verwundete Einwohner und gerieth mehrmals in Lebensgefahr.

**Konstantinopel**, 24. Juni, Nachts. Die Russen haben ihren Einmarsch in die Dobrudscha über die Donau fortgesetzt. Ein Theil der hiesigen Garnison wird nach der Donau abgeschickt und durch Nationalgarde, welche aus den Provinzen eingetroffen ist, ersetzt.

— Meldungen des „Tagblatts“: Bukarest, 25. Juni. Gestern Nachmittag fand ein fünfstündiger Geschützkampf zwischen Georgewo und Ruffschuk statt. Der Donauübergang bei Braila dauert fort. Turn-Severin, 25. Juni. Die hiesige Garnison nebst Artillerie ging gestern nach Fetate ab, wo ein Angriff der Türken erwartet wird. Russische Lieferanten haben hier von griechischen Schiffseignern für Wibdin bestimmt gewesene 12,000 Säcke Mehl gekauft. Belgrad, 25. Juni. Der Kriegsminister hat 16 Bataillone von ausgebildeten Soldaten der Jahrgänge 1870 bis 1876 zu Lagerübungen einberufen, wobei auch acht aus Milizen und Regulären kombinierte Bataillone mitwirken.

**Konstantinopel**, 25. Juni. Die Russen bombardiren Ruffschuk. Zahlreiche Geschosse fallen in die Stadt. Die Türken erwidern das Feuer. — In Folge des Erfolges, welchen Mukhtar Pascha am Donnerstag errang, zogen sich die Russen gegen Wollasuleiman zurück. In Bajazid werden die türkischen Behörden wieder eingesetzt. — Eine Depesche des Commandanten von Batum meldet: Am 23. Juni griffen mehrere russische Colonnen die türkischen Positionen an, wurden jedoch zurückgeworfen. Die Russen erneuerten ihren Angriff am 24. d., wurden jedoch abermals zurückgeworfen und gezwungen, die erste Operationslinie aufzugeben. Die Russen verloren an beiden Tagen 2100 Tode.

**Wien**, 25. Juni. Einer Meldung der „Presse“ zufolge wäre die rumänische Armee dazu bestimmt, bei Gruja oberhalb Kalafat, gegenüber Radujewak an der serbisch-türkischen Grenze über die Donau zu gehen und Wibdin im Rücken anzugreifen und zu nehmen. Die Russen hätten hierfür drei Brückentrains, Belagerungs-Geschütz und 68 Kanonen bereit gestellt. — Demselben Blatte wird aus Konstantinopel gemeldet, Suleiman Pascha und Ali Saib Pascha hätten den Befehl, keinen Waffenstillstand abzuschließen, sondern Cetinje und ganz Montenegro zu besetzen.

### Württemberg.

**Stuttgart**, 25. Mai. Wer gestern, als an Johanni, durch die hiesigen Weinberge ging, konnte sich wohl der Freude nicht verschließen über die herrlich entfaltete Traubenblüthe. Sehr viele Trauben sind zu treffen, mehr als vor 3 Wochen zu vermuthen war, es überraschte auch deren Größe und regelmäßige Blüthe. Werden wir diese Woche noch gute Witterung behalten, so ist im Herbst ein reicher Weinsegen zu erwarten. Obst gibt es ebenfalls, wenn auch nicht Allgemein.

**Göppingen**, 23. Juni. Vor ca. 14 Tagen wurde die 16jährige Tochter eines hiesigen Bürgers vermißt und nach einigen Tagen von ihrem Liebhaber, einem jungen Bürgersohn von 18 Jahren, dem Kaufmannstand angehörig, dem Gericht die Anzeige gemacht, daß die Vermißte in dem ganz nahen Walde todt zu finden sei, da sie sich gegenseitig verabredet hätten, sich das Leben zu nehmen. Man fand seine Angaben leider bestätigt, derselbe wurde sithier hinter Schloß und Riegel wohl verwahrt. Seinen vagen Angaben gegenüber, als habe sie sich das Leben zuerst genommen und ihm sei es nicht gelungen, sich zu erhängen, soll er gestern angegeben haben, daß er seine Geliebte mit ihrem Einverständnis erdrosselt habe, was kaum glaubwürdig erscheint. Die Eltern dieser beiden jungen Leute sind sehr zu bedauern.

**Münzingen**, 23. Juni. Heute früh wurde in Dottingen, eine Stunde von hier entfernt, eine Frau todt im Bett gefunden, und zwar unter so verdächtigen Umständen, daß der Leichenschauer bei der Dischbehörde Anzeige machte. Inzwischen kam der Sohn der Verstorbenen zum Oberamtsgericht, um Klage einzureichen, weil es heiße, er habe seine Mutter todtgeschlagen. Auf Ersuchen des Gerichts begaben sich nun heute Mittag die Herren Aerzte an den Ort und fanden solche Verdachtsgründe, daß eilends das Gericht geholt wurde. Letzteres verhaftete hierauf den Sohn. Begreiflicherweise herrschte große Aufregung, und ist auf morgen der königliche Staatsanwalt zu weiterer Untersuchung angesetzt. — Nachschrift vom 24. Heute Mittag wurde nunmehr auch die Frau des Verdächtigen von Dottingen eingeliefert, nachdem der Staatsanwalt die vorläufige Untersuchung eingeleitet hat.

**Nezlingen**, 23. Juni. Diesen Morgen nach 1 Uhr wurden wir durch die Glocken des Rathhauses gewacht: es brennt! und wirklich brannte das Conrad Handel'sche früher Gottlieb Müll-

ler'sche Tuchfabrikgebäude. Das Feuer hatte sich, bis Hülfe kommen konnte, schon über den ganzen Dachstock verbreitet, welcher auch bald zusammenstürzte. Durch den durchgebrannten Dachboden theilte sich das Feuer dem Websaal mit, welcher auch völlig ausbrannte. Schon glaubte man den mittleren Stock, die Spinnerei zu erhalten, aber nicht nur diese, auch der untere Stock, der Maschinenraum ist diesen Morgen gänzlich ausgebrannt. Es konnte nichts gerettet werden, als die vornen angebaute Wohnung. Zum Glück war die ganze Nacht Windstille. Unsere Feuerwehr that ihr Möglichstes und zu loben ist besonders die Ruhe und Stille, mit der sie arbeitete. Vor 15 Jahren brannte der Dachstuhl der Fabrik ebenfalls ab.

**Saunstatt**, 24. Juni. Von der Menschenmasse, die sich hier versammelt hat, kann man sich kaum einen Begriff machen; sie gleicht einem Volksfeste. Es gibt wohl kaum eine zweite Stadt, in welcher sich, gerade in dem Theil, welcher dem Viedersfeste gewidmet ist, der Charakter der Großstadt mit dem der Landschaft in ähnlich glücklicher Weise verbinden würde. Radial führen von Stuttgart her zwei gewaltige Straßen auf den Mittelpunkt des Festes, auf den Kurjaal zu; die eine besteht im Wesentlichen aus einer wundervollen 4zeiligen Kastanien-Allee; die andere zeigt wesentlich den Charakter der Großstadt, es ist die Königsstraße. Die Festlichkeit beginnt Nachmittags 4 Uhr mit einer Feuer auf dem Wilhelmsplatz. Die betränzte Reiterstatue des Königs Wilhelm ist ganz umstellt mit den Fahnen der verschiedenen Viederskränze; an diese Gruppe schließen sich die dichtgedrängten Volksmassen. Nun hebt der einleitende Gesang an; dann erhebt Dr. jur. Otto Elben, der Vorstand des schwäbischen Sängerbundes, die mächtige Stimme, um die Ansprache zur Uebergabe der Bundesfahne zu halten. Noch ein Gesang, dann setzt sich der Zug von mehr als 3000 Sängern in Bewegung, um am Kurjaal unter Vorantritt einer Kapelle aufzumarschiren. In unabherrbaren Reihen, aber wohl geordnet, mit den Fahnen marschiren die einzelnen Vereine auf. Der Kurjaal ist so reich als nur denkbar mit Fahnen geschmückt. Vor dem Portale ist das schmucke Festzelt aufgerichtet; von hier aus beherrscht der Blick die ganze Umgebung, die Straßen und Alleen, die Wiesenplätze, heute ganz bedeckt mit Tischen für das sich labende Publikum, und nach rückwärts wird das herrliche Landschaftsbild abgeschlossen durch die mit Alleen besetzte, dicht bewaldete Höhe des Sulzerrains. Die Linien der Sängere ziehen sich durch eine Zuschauermasse, welche sich zu vielen Tausenden da versammelt hat, um die vorzutragenden Preischöre zu vernehmen. Man darf wohl sagen: unter den bis jetzt gefeierten 16 Sängerefesten ist das jüngste, das 17te, weitaus das großartigste! Witterung ist so günstig als nur möglich; nicht zu sonnig, Luft leicht bewegt.

**Saunstatt**, 25. Juni. Wie der gestrige Festtag vom herrlichsten Wetter begünstigt war, so durfte man auch heute von Morgens 9 Uhr an des schönsten Himmels sich erfreuen, so daß diejenigen Sängeregesellschaften, welche gestern Abend wegen der Nähe ihrer Heimat uns verlassen hatten, heute früh gerne wieder kamen, um den zweiten Tag des Sängerefestes mitzufeiern, und wir heute wieder gegen 150 Sängeregesellschaften hier hatten. Heute früh 5 Uhr wurde durch die Feuerwehrrmusik Tagwache und um 6 Uhr durch die Kurkapelle vom Thurm hoch herab der Choral: „Lobe den Herren, den mächtigen etc.“ geblasen. Um 7 Uhr begann im Kurjaal die große Probe sämmtlicher Sängere, etwa 3000 an der Zahl, für die Festkonzerte und um halb 8 Uhr für die allgemeine Chöre unter der Leitung des Prof. Dr. Faust, welcher dabei eine außerordentliche Sachkenntniß, Gewandtheit, Energie und Hingebung an den Tag legte.

Zwischen 9 und 10 Uhr kam die Nachricht an den Kurjaal, daß die Königin beabsichtige, um 11 $\frac{1}{2}$  Uhr am Kurjaal anzufahren und die Gesänge anzuhören. Man traf von Seiten des Festkomite's alle Anstalten, um Ihre Maj. gehörig zu empfangen, allein die Nachricht bestätigte sich nicht. Nachdem nun der Festzug von der Wilhelmstraße auch durch die Seelbergstraße, Karls- und Königsstraße durch das wälsche Festthor des Festplatzes, welches die Inschrift trug: „Die Quelle winkt dort laßt euch nieder, und süßt zum Born, der heilend springt, die trische Quelle eurer Lieder, die neue Kraft der Seele bringt.“ — und: „Dah! tönen Kraft und Lobgesang vom Thale bis zum Bergeshang, der mächtigen, der großen Kraft, die niemals müde, ewig schufft“ — gegen 11 Uhr auf den Festplatz diesmal in der Weise eingezogen war, daß sämmtliche Fahnen und Standarten und Ordnungspalate auf Stangen versammelt im Zuge sich bewegten, was einen außerordentlich malerischen Anblick darbot, stellten sich die Sängere nach den 4 Stimmen, 1. und 2. Tenor, 1. und 2. Bass, im Kurjaal auf, während die

Fahrenträger die Fahnen im Gange vom Kurfaal zum Wilhelmsbrunnen aufstellten, wo sodann die Turner die Fahnenwacht übernahmen. Unter der Direktion des Herrn Musikdirektors Koch von Cannstatt wurde nun zuerst unter Orchesterbegleitung als Eingang zur Hauptaufführung eine Kantate für Sopran solo und gemischten Chor: „Mirjams Siegesgesang“ von Schubert sehr schön vorgelesen, und zwar durch den hiesigen Schubertverein, worauf von sämtlichen Vereinen 10 Lieder gelungen wurden.

Nach dieser Produktion begaben sich die Sänger nach ihren Quartieren oder in das Wilhelmsbad, wo das Festessen mit etwa 300 Couverten stattfand. Bei diesem brachte der Vorstand des schwäbischen Sängerbundes, Herr Dr. Eben den Toast auf Sr. Maj. den Kaiser von Deutschland aus, welcher Toast sogleich durch den Telegraphen an den Kaiser nach Ems gesandt wurde. Nachmittags gegen 3 Uhr sammelten sich sämtliche Vereine wieder in der Hallstraße mit ihren Fahnen, Musikern und mit der Feuerwehr, zogen durch mehrere Straßen der Stadt wieder an den Kurfaal. In dem vor demselben errichteten großen Zelt waren schon die Preise ausgelegt, und nachdem sich die Vereine, welche sich an dem Wettgesang beteiligten, mit ihren Direktoren, Vorständen und Fahnen vor dem Zelte, die anderen Vereine hinter ihnen aufgestellt, die Ehrengäste, Preisrichter, Festjungfrauen, Sängerbunds- und Festausschuß-Mitglieder in das Zelt sich begeben hatten, wurde von sämtlichen Vereinen unter Musikbegleitung gesungen: „Heil Dir mein Vaterland“ von Wihl. Spindel. Und nun fing der Bundesvorstand an, zur Preisverteilung zu schreiten, auf welche man sehr gespannt war. Er verkündete, daß das Preisgericht nach reiflichster und gewissenhaftester Prüfung folgende Preise zuerkannt habe.

a) für Volksgesang:

Kein erster Preis, dagegen 4 zweite Preise, und zwar:

- 1) Aurora von Stuttgart 1 silberner Pokal, 1 Faß Wein, 1 Glaskrug nebst Medaille;
- 2) Liederkranz von Donzdorf 1 Trinkhorn und 1 Liederbuch nebst Medaille;
- 3) Männergesangverein Reutlingen 1 Pokal u. Medaille.
- 4) Sängerbund Stuttgart Trinkhorn, Krug mit Gläsern 1 Faß Bier von Zöppritsch und 1 Medaille.

b) für Kunstgesang:

Kein erster Preis. Als zweiter Preis:

- 1) Dem Brühl'schen Liederkranz von Gmünd 1 Pokal und Medaille;
- 2) Arbeiterbildungsverein von Stuttgart Trinkgläser mit Medaille;
- 3) Liederkranz von Gmünd 1 Trinkhorn und Medaille;
- 4) Guttenberg'scher Verein von Stuttgart 1 Pokal (ein silberner, prachtvoll gearbeiteter und reich vergoldeter Pokal mit der Inschrift: „Erste Ehrengabe der Stadt Cannstatt etc.“) und Medaille.

Alle übrigen wettsingenden Vereine nach der Folge ihres Singens erhielten eine Ehrengabe, bestehend in Pokalen, Wein in Flaschen, Notenbüchern etc.

Auch dem Gaste des Festes, dem Gesangverein Freundschaft von Pforzheim wurde eine Ehrengabe überreicht, während der hiesige Schubertverein einen silbernen Taktstock und ein Metronom erhielt, der Stuttgarter Liederkranz ein Photographiealbum, Herr Professor Dr. Faust in ruhmvoller Anerkennung seiner Leistungen für das glückliche Gelingen des Festes den silbernen von der hiesigen Stadt gestifteten Pokal und endlich die Stadt Cannstatt den schönsten Pokal, welchen der Brühl'sche Gesangverein von Gmünd gestiftet hatte.

Nach der Preisverteilung wurde noch das deutsche Bundeslied von C. Wilhelm gesungen und dann zerstreuten sich die großen Menschenmassen in die auf dem Festplatz befindlichen Wirthschaften. Die Musikern spielten den ganzen Abend und Alles wogte in der fröhlichsten Stimmung auf dem großen Festplatze. Abends 8 Uhr wurde die große Bundesfahne wieder an den Ausschuß des schwäbischen Sängerbunds übergeben. Nach Einbruch der Nacht sah man den Kurfaal in der schönsten Beleuchtung, um 9 Uhr aber zog eine Menge von Vereinen vor das Denkmal des Königs Wilhelm, welches abermals herrlich verziert und beleuchtet war, und sangen in der erhabensten und feierlichsten Weise die württembergische Königshymne, worauf sie dem geliebten, unvergeßlichen Landesvater noch ein dreifach donnerndes Hoch brachten und dann nach der Heimat zogen. So sind uns nun die Tage des schwäbischen Liederfestes in der schönsten Weise und ohne alle Störung verfloßen, und wir dürfen der Ueberzeugung leben, daß recht Viele die angenehmste Erinnerung an diese schönen Tage in sich bewahren werden.

Ulm, 25. Juni. Den Mitgliedern der beiden Kammern, welche zum Münsterjubiläum hieherkommen, ist für das Fischerstechen auf der Donau ein besonderes Schiff (Ulmer Schachtel) mit Sigen reservirt. Das Mittagmahl werden die Kammermitglieder gemeinschaftlich auf der Wilhelmshöhe einnehmen.

Gmünd, 25. Juni. Am 21. d. M. ist hier nach kurzem Kranken Herr Oberamtsrichter Römer im Alter von 73 Jahren gestorben. Derselbe funktionirte dahier 28 Jahre hindurch als Gerichtsvorstand und erfüllte seine Berufspflichten noch bis in die letzten Tage mit der größten Pünktlichkeit.

Ausland.

Versailles, 25. Juni. Sitzung der Deputirten-Kammer. Der Präsident spricht der Kammer seinen Dank für das ihm bezugte Wohlwollen aus. Das Land werde berufen werden, um sein Urtheil über die Kammer zu sprechen. Es werde anzuerkennen wissen, daß sich dieselbe in der nur zu kurzen Zeit ihrer Dauer um Frankreich wohlverdient gemacht habe. (Beifall auf der Linken.) Grey verliest hierauf das Auflösungs-Decret, welches besagt, daß die Wähler in einer Frist von drei Monaten zu Neuwahlen würden berufen werden. Die Linke rief: Es lebe die Republik! Einige Stimmen: Es lebe der Friede! Die Rechte rief: Es lebe Frankreich! Die Sitzung wurde hierauf aufgehoben.

### Im Doktorhause.

Von  
Dr. Widbern.

(Fortsetzung.)

Es war ein peinliches Gespräch, und sie fühlten Beide, daß es besser sei, wenn sie abbrachen. Doctor Leon erhob sich deshalb, küßte die Hand seiner Mutter und schloß für seine Entfernung einen unaufschiebbaren Krankenbesuch vor. Sie seufzte und ließ ihn gehen — er hatte heute ihrem Herzen eine Wunde geschlagen, die nicht leicht vernarben konnte.

„Wie die Jahre und der Schmerz ihn verändert haben,“ flüsterte sie, als seine Schritte auf dem Corridor verhallt waren, und schüttelte wehmüthig den Kopf.

Dann sagte sie nach einem Körbchen, das neben ihr auf dem Sopha stand, und bald rührten sich emsig die Finger der Blinden, und Masche reichte sich zu Masche an dem Strickzeuge. Wieviel Denken und Träumen webt nicht die Frauenhand da mit hinein in das mühsam und doch so wenig gewürdigte Werk! Und auch hier! Bis zur letzten Masche drängte sich Bild an Bild vor ihr geistiges Auge, das jetzt das körperliche ersetzen mußte, und immer tiefere Schatten legten sich über das Gesicht der Matrone.

„Der arme, arme Mensch“ flüsterte sie dann, „ich darf ihm nicht zürnen — das Schickal ist zu herb an ihn getreten — er ist zu bitter getäuscht worden!“

Die Stuhlrühr auf dem Gesims des schwarzen Marmorkamins meldete die achte Stunde. Fast in demselben Augenblick hörte man unten einen Wagen vor dem Hause halten: „Ach, da ist sie!“ rief Frau Allida fast lebhaft, als gleich darauf die Glocke gezogen wurde. Als bald öffnete sich auch die Thür, und das leise eintretende Stubenmädchen meldete: „Gnädige Frau, die neue Jungfer!“

Die Blinde hatte sich ausgerichtet — so zart und schwächlich die kleine Gestalt auch erschien, jetzt lag etwas Gebieterisches in dem milden Gesicht; sie winkte der Dienerin noch zu bleiben. „Therese,“ sagte sie dann, „das Mündel meines Sohnes wird Fräulein genannt — mache die Dienerschaft damit bekannt, und jetzt, fügte sie wieder freundlich hinzu, „bitte die junge Dame, einzutreten!“

Die Thür schloß sich, um gleich darauf wieder geöffnet zu werden. Als Gabriele über die Schwelle getreten, hatte die Matrone ihren Platz verlassen und war ihr mit einer Sicherheit entgegen gegangen, die den Uneingeweihten nicht hätte ahnen lassen, wie dunkel es vor ihrem Auge lag.

„Willkommen, tausendmal willkommen in Ihrer neuen Heimat!“ sagte sie dann und reichte der Eingetretenen ihre Rechte.

Eine zitternde, magere, eisigkalte Hand legte sich schüchtern hinein — nur mit wenigen fast gestammelten Worten vermochte das Mädchen für den freundlichen Empfang zu danken, der ihr hier ward.

Frau Allida war noch näher an sie heran getreten, jetzt glitten ihre Finger tastend bis auf die Schulter des Mädchens, wo sie wie kosend liegen blieben.

(Fortsetzung folgt.)

# Bekanntmachungen.

Murrhardt, 21. Juni 1877.

## Den Gasthof zum Stern dahier

habe ich käuflich erworben und unter Heutigem in Betrieb gesetzt. Empfehle denselben meinen Freunden, sowie den Herren Reisenden auf's Angelegentlichste unter Zusicherung aufmerksamer und reeller Behandlung.

Mein seither betriebenes Langholzgeschäft werde ich unverändert fortführen.

H. Frölich.

W e l z h e i m.

Für die als wirklich gut anerkannte

## Nürtinger Bleiche

übernimmt auch in diesem Jahr wieder Bleich-Gegenstände

S. Hohly.

W e l z h e i m.

## Fahrniß-Verkauf.



Samstag den

30. Juni kommen in der Klingensmühle, von Morgens 8 Uhr an

folgende Gegenstände zum Verkauf, und zwar:

- 3 Wagen, worunter 1 Bernerwägle, 3 neue unbeschlagene Rad und noch mehrere alte Wagenrad, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Futterschneidmühl, 1 Obstmühle sammt Press, 2 Wenden, 1 Fuß- und 1 Stockwende, mehrere Faß bis zu 4 Eimer haltend, 1 Kranzstande, 1 Güllensaß, 1 Bütte, Schreinwerk, alt Eisen, und sonstiger allgemeiner Hausrath.

Den 27. Juni 1877.

Der mit dem Verkauf beauftragte Gemeinderath Stroh.

## Grosse Verbreitung und allgemeine Beliebtheit

geben die besten Beweise für den Werth einer Sache.

Herrn W. H. Zickenheimer in Mainz.

(Auszug) Passau, 14. März 1877.

Anliegend überreiche Ihnen ein Anerkennungs schreiben aus Harburg bei Donauwörth über Ihren Trauben-Brust-Honig. Seit 1869, von welchem Zeitraum ich Ihren Trauben-Brust-Honig von Ihnen im Depot habe, hat sich der Verbrauch desselben von Jahr zu Jahr bedeutend gesteigert und dürfte dieses der sprechendste Beweis sein dafür, daß er im hiesigen wie auswärtigen Publikum sich des größten Vertrauens erfreut und die vorzügliche Wirkung dieses beliebten Saftes stets belobt und anerkannt wird, indem er sich in den betreffenden Fällen als bewährt hinlänglich bewiesen hat.

Mit bekannter Hochachtung!

L. Hartwagner.

## Imitationen

des Trauben-Brust-Honigs, darauf berechnet, die Consumenten in frechster Weise zu täuschen mittelst nachgeahmter Etiquetten und Gebrauchsanweisungen, existiren eine ganze Menge. Die Käufer müssen daher, wenn sie nicht betrogen sein wollen, auf die Firma des gerichtlich anerkannten Erfinders des rheinischen Trauben-Brust-Honigs,

Herrn W. H. Zickenheimer in Mainz, genau achten und die Depots des Originalpräparates von den Verkaufsstellen obscurer Nachahmungen unterscheiden. Der allein achte rheinische Trauben-Brust-Honig ist käuflich in 3 Flaschenfüllungen  $\frac{1}{2}$  Fl. (goldgelbe Kapsel) à Mk. 3,  $\frac{1}{4}$  (rothe Kapsel) à Mk. 1.50,  $\frac{1}{8}$  (weiße Kapsel) à Mk. 1, jede Kapsel mit beigedrucktem Fabrikstempel in **W e l z h e i m** bei



Herrn Conditor

H. Hohly.

## (Inserat.)

## Höchst komische, humorist. Vorträge.

Preis einer einzelnen Nummer 5 Pfennige.

Preis der ganzen Sammlung vollständig: 1 Mk.

- 1) Das Hochzeitsfest.
- 2) Lustige Geschichte aus dem sächsischen Veigtlande.
- 3) Ehestands-Recept.
- 4) Sie ist an Allen Schuld.
- 5) Neun Schwaben.
- 6) Drei Schneider.
- 7) Der Stadtsoldat.
- 8) Ich bin unterwegs.
- 9) Jude und Postillon.
- 10) Hingüter Sohn.
- 11) So was ist mir nicht passiert.
- 12) Der Materialist.
- 13) Eine gute Spekulation.
- 14) Der betrogene Teufel.
- 15) Da muss ich meine Frau erst fragen.
- 16) Liebesbrief eines Schneiders.
- 17) Eulenspiegel.
- 18) Ich bin gar nicht der Rechte.
- 19) Wer wohl das schönste Mädchen hat.
- 20) Das weiss nur der Hausknecht.
- 21) Hans ist an Allen Schuld.
- 22) Mutter, ich bin beim Doktor gewesen.
- 23) Die Beichte.
- 24) Das Kanapee.
- 25) Die Weiber von Weinsberg.
- 26) Vom alten Friz.
- 27) Der Rattenfänger.
- 28) Ein Vater war.
- 29) Jockel.
- 30) Der Schneiderjunge.
- 31) Der rechte Glaube.
- 32) Die Maus in der Kanone.
- 33) Provisor und Eckensteher.
- 34) Advokaten-Taxe.
- 35) Der Abt.
- 36) Die älzerne Bein.
- 37) A.-B.-C.-Buch der Liebe.
- 38) Thomas Haase.
- 39) Der Schlossergeselle.
- 40) Ein Wort gibt das andere.
- 41) Die selige Frau.
- 42) Ein strenger Vater.
- 43) Männer und Hüte.
- 44) Assessor, Pastor und Lieutenant.
- 45) Der Schneider in der Fremde.
- 46) Uhren und Menschen.
- 47) Die grössere Bassgeige.
- 48) Drei Wochen vor Ostern.
- 49) Tod und Doctör.
- 50) Wenn ich die Frauen schau.
- 51) Wie heisst der Mann?
- 52) Die zwölf Monate.
- 53) Der Wel ist nichts recht.
- 54) Pfefferkuchen.
- 55) Der Bräutigamsspiegel.
- 56) Blauer Montag.
- 57) Als ich auf der Reise.
- 58) Mir und mich.
- 59) Vom Chassepot.
- 60) Liebeserklärung.
- 61) Sie sprachen von Liebe.
- 62) Ein ganzes Schwein.
- 63) Drei Fragen.

(Erfurt, Verlag der Körner'schen Buchhandlung.)

## Hirsen, Zwetschgen, Weingeist & Liqueur

empfehl

H. Hohly.

## Erfolge allein entscheiden!

Wenn je durch eine Heilmethode glänzende Erfolge erzielt wurden, so ist dies: Dr. Witt's Heilmethode. Hunderttausende verdammt geblieben ihre Gesundheit, durch sie wurde vielen Kranken, wie die Ärzte beweisen, nach da noch schaden, wo Hilfe nicht mehr möglich schien. Es darf jeder sich dieser bewährten Methode vertrauensvoll anwenden. Näheres darüber in dem vorst. Heilmethode, 304 Seiten starken Buche: Dr. Witt's Heilmethode, 30. Auflage, Preis 1 Mark, Leipzig, Richter's Verlags-Anstalt, welche das Buch auf Wunsch gegen Entsendung von 10 Briefmarken à 10 Pf. direct versendet.

W e l z h e i m.

Am Freitag feiern wir das jährliche

## Missionsfest,

wozu freundlichst einladet

Prediger Hochendörfer.

W e l z h e i m.

## Den Grasertrag

von einer Heidenwiese,  $\frac{1}{2}$  Morgen Acker auf der Heide und einer halben Hofwiese bei der Delmühle verkauft, wer, sagt die Redaktion.

## Frankfurter Gold-Kurs.

20-Franken-Stücke	16	24-28
ditto in $\frac{1}{2}$	16	24-28
Englische Sovereigns	20	37-42
Russische Imperiales	16	67-72
Holländische fl. 10-Stücke	16	65 G.
Dukaten	9	59-64
" al marco	9	59-64
Dollars in Gold	4	17-20